



## Eröffnung Ausstellung Frieden gegen Krieg Gewissen gegen Gewehre

1914 - 2014 100 Jahre Friedensarbeit  
in Hagen und im Märkischen Kreis  
8.5. 2014 17 Uhr

Sehr geehrte Frau Muhr-Nelson, sehr geehrte Frau Stegers, sehr geehrter Herr Bürgermeister Dr. Fischer, meine Damen und Herren, liebe Friedensfreunde aus Hagen und dem Märkischen Kreis!

Nach 4 Jahren der Vorbereitung freue ich mich, heute am 8. Mai 2014, 71 Jahre nach Ende des Faschismus in Deutschland die Ausstellung: "Frieden gegen Krieg, Gewissen gegen Gewehre 1914 – 2014, 100 Jahre Friedensarbeit in Hagen und im Märkischen Kreis", eröffnen zu dürfen

Ich begrüße besonders Frau Superintendentin Muhr - Nelson und Herrn Bürgermeister Dr. Dieter Fischer, die gleich zu Ihnen sprechen werden.

Ein großes Dankeschön geht an die Hausherrin der Stadtbücherei Frau Stegers, die uns bei der Planung und Durchführung der Ausstellung sehr unterstützt hat und dies weiter tun wird.

Ich danke dem Initiator dieser Ausstellung, Matthias Wagner aus Lüdenscheid. Er hat unsere Gruppe bei der Arbeit inspiriert und immer wieder angetrieben.

Rainer Stöcker, Wolfgang Müller, Prof. Hajo Schmidt, Günter Sauerbier haben die Friedensarbeit in Hagen recherchiert. Mein Dank geht an den Künstler Günter Blanck, der uns seine Skulpturen zur Verfügung gestellt hat.

Die Ausstellung wäre nicht zustande gekommen, wenn uns nicht die Landeszentrale für politische Bildung NRW, die IG Metall Märkischer Kreis und Hagen, die GEW Hagen Iserlohn und Lüdenscheid, sowie der DGB Ruhr-Mark, Verdi Südwestfalen und die Gewerkschaft der Polizei des Märkischen Kreises finanziell unterstützt hätten. Ihnen herzlichen Dank.

In mehreren Ausstellungen in Hagen aber auch in ganz Europa wird zu dieser Zeit an den ersten Weltkrieg mit seinen Schrecken, den Auswirkungen auf die lokale Bevölkerung, seine möglichen Ursachen und Folgen erinnert.

Das Hagener Friedenszeichen und die Friedensgruppen des Märkischen Kreises zeigen die zahlreichen Versuche unserer Mitbürger in Hagen und im Märkischen Kreis, das Massenmorden durch Kriege zu verhindern.

Diese Seher und Mahner sind die wahren Helden der letzten hundert Jahre. Sie sind unsere Vorbilder.

Häufig haben sie, wie zum Beispiel der spätere Oberbürgermeister von Hagen und Ministerpräsident von NRW alles riskiert, um ihre Mitbürger vor der kriegerischen Katastrophe zu bewahren.

Schwarz-weiß Malerei war ihnen genauso suspekt wie uns heute.  
Friedensbewegte handeln bewegt, farbig, bunt, kreativ manchmal chaotisch, aber immer mit einem klaren Ziel: eine Gesellschaft ohne Krieg zu schaffen.  
Diese Friedensarbeit ist in Hagen sichtbar: das Peace - Zeichen im Pflaster der Hohenzollernstraße, in der Potthofstraße das Mahnmal für Deserteure und Hagener Bürger, die sich der Naziherrschaft widersetzen, gestaltet von dem Bildhauer Heinz Richter aus Lüdenscheid.

Die Ausstellung „Die Wehrmacht- das Schwert der Nazis, gestaltet von Heinz Richter im Jahre 2002 wurde vor Jahren in vielen Schulen in NRW gezeigt.

Die Friedensarbeit ist Teil der Stadtgeschichte geworden: Mehr als 10.000 Menschen beteiligten sich z. B. am 10.01.1991 an einer der größten Demonstrationen in Hagen gegen den 2. Irakkrieg.

Das Hagener Friedenszeichen hat in den letzten 20 Jahren bei allen Kriegen zu Demonstrationen aufgerufen, an den Ostermärschen teilgenommen, Diskussionen durchgeführt, und wenn möglich, Opfern geholfen.

Der Fritz und Ingeborg Küsterpreis wird alle 2 Jahre für herausragende regionale Friedensarbeit verliehen. 2013 erhielt Frau Netty - Müller-Grosse diesen Preis. Ihr Sohn Rainer spielt heute für uns. Auch ihm ein großes Dankeschön.  
Die Ausstellung will erinnern, will mahnen und zeigen, dass es wichtig ist für Kinder, Jugendlichen, Erwachsene und Alte, sich für den Frieden einzusetzen. Für Schüler gibt es ein besonderes Preisausschreiben „Frieden zeigen“.

5 Abende mit Diskussionen, Lesungen und schließlich der Friedensmesse von Karl Jenkins am 28. Juni um 18 Uhr in St. Michael in Wehringhausen runden das Projekt 100 Jahre Friedensarbeit in Hagen und im Märkischen Kreis ab.

Da die Ausstellung zu groß ist, danken wir Herrn Pfarrer Neuser von der Kirchengemeinde der Johanneskirche sehr herzlich, dass wir dort weitere Exponate zeigen können.

Christian Kingreen